



Von schonungslos bis schön

Zum „Bildnis eines behinderten Mannes“ gesellen sich auf Schloss Ambras aktuelle Blicke auf Menschen mit Behinderung: Eine Sonderschau, die neuerdings barrierefrei(er) zugänglich ist.

VON IVONA JELCIC

Der Blick ist wach und lebendig, der Körper verkümmert, schwach und beinahe leblos: Neugier und Befremden dürfte das „Bildnis ei-

nes behinderten Mannes“ aus der Kunst- und Wunderkammer von Schloss Ambras schon im 16. Jahrhundert ausgelöst haben. Davon zeugen Reste eines Mäntelchens aus Papier, das man dem anonymen Porträt einst umgehängt hatte.

Die Sonderausstellung „Das Bildnis eines behinderten Mannes. Blicke, Ansichten, Analysen“ rekonstruiert den roten Vorhang – um ihn in aller Schonungslosigkeit auch gleich wieder zu lüften. Die Schau ist Teil eines Forschungsprojektes des Instituts für Erziehungswissenschaften, Schloss Ambras / Kunsthistorischem Museum Wien und der Selbsthilfeorganisation

„Selbstbestimmt Leben“, in dem sowohl Darstellung als auch gesellschaftliche Rolle von Menschen mit Behinderung untersucht werden.

Befremden in Grün

Künstler und Künstlergruppen haben Behinderung zum Teil aus ihrer ureigensten Perspektive dargestellt – deutlich wird das etwa in der Fotodokumentation „Bruchlandungen“ des an Multipler Sklerose leidenden Künstlers und Filmemachers Martin Bruch. Mit Provokation reagiert Karin Flatz auf das Befremden im Blick aufs Handicap: Ihre Figuren aus Pappmaché widersprechen nicht nur dem normierten

Körperbild von Schaufensterpuppen, als grünhäutige „Aliens“ entziehen sie sich (wenn schon dann gleich vollständig) der allgemeinen Vorstellung von Normalität.

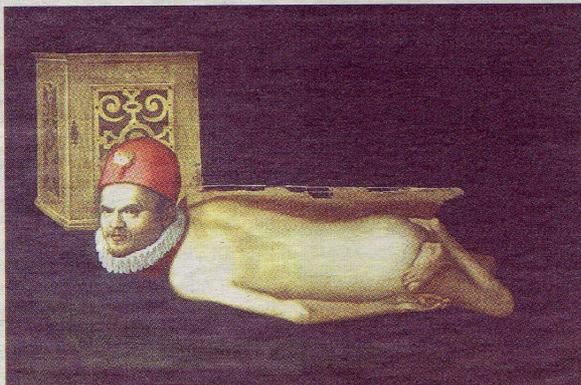
Diese zu hinterfragen ist das Anliegen von mancher Arbeit in der Ausstellung. In einer Videoinstallation, die stur auf Einzelheiten fokussiert, stellt Monika K. Zanolin die Frage, was die Gesamtheit einer Person ausmacht. In einem Foto von Mathias Bothor, das für das von Menschen mit Down-Syndrom gestaltete Magazin „Ohrenkuss“ entstanden ist, wird dem Thema „Schönheit“ nachgegangen.

Bildnis mit Wörterbuch

Andere Künstler blieben ganz nah am Ausgangspunkt: Das als Kuriosum in der Wunderkammer ausgestellte „Bildnis eines behinderten Mannes“ wurde studiert, als Tastbild für Blinde erfahrbar gemacht oder mit einem Stichwortnetz versehen.

Zum Stichwort Behinderung hat übrigens auch Schloss Ambras gute Nachrichten zu vermelden: Nach der Restaurierung des gotischen Räume sind diese nun mit Handicap leichter zu erreichen. Und mit den Arbeiten an einem Lift wurde vor zwei Wochen begonnen.

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit Wörterbuch erschienen: Christian Mürner, Volker Schönwiese (Hg.): Das Bildnis eines behinderten Mannes, AG SPAK, 2006.



Das „Bildnis eines behinderten Mannes“ war Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt zur Darstellung von Behinderung. Videoinstallation von Monika K. Zanolin (o.). Foto: KHM/Schloss Ambras, Murauer (3)



Puppen von Karin Flatz und Veronika Hammel, fotografiert von Mathias Bothor (r.o.)